

SPD-Ortsverein, Mühlstr. 36 A, 64546 Mörfelden-Walldorf

An die
Damen und Herren der Presse

Donnerstag, 21. Juli 2022

„Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf“

SPD-Ortsverein besucht Ausstellung zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Osthofen

Als „besonders beindruckend und lehrreich“ bezeichnete der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, Maximilian Gegenheimer, den Besuch der Ausstellung „Für Freiheit und Republik! Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold im Kampf für die Demokratie 1924 bis 1933“ in der KZ-Gedenkstätte Osthofen. „Der Besuch hat uns alle noch bestärkt im Einsatz für unser Land und unsere Demokratie“.

Klaus Müller vom Verein **Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.** informierte die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Geschichte der Gedenkstätte Osthofen.

In der ehemaligen Papierfabrik wurde bereits im März 1933 ein Konzentrationslager für den gesamten damaligen „Volksstaat Hessen“ eingerichtet. Es bestand bis Juni 1934 und diente der politischen Einschüchterung. Ca. 3.000 Häftlinge waren dort zwischen 14 Tagen und vier Wochen inhaftiert – einige mehrfach. Die Inhaftierten aus Mörfelden und Walldorf waren überwiegend Kommunisten. Der bekannteste politische Häftling in Osthofen war der spätere SPD-Reichstagsabgeordnete Carlo Mierendorff. Es dauerte bis in die 90er Jahre, bis dieser Ort der körperlichen und seelischen Demütigung als offizieller Gedenkort eingerichtet wurde.

Ein Guide der Gedenkstätte führte die Gruppe anschließend durch die Ausstellung, in der die Geschichte des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold an einzelnen Stationen erläutert wird. Die Gründung dieses überparteilichen Verbandes am 22. Februar 1924 – dem Geburtstag des ehemaligen SPD-Vorsitzenden August Bebel – war eine Reaktion auf die politischen Entwicklungen der Anfangsjahre der Weimarer Republik. Eine Spur des überwiegend rechtsextremistischen Terrors hatte die Republik geprägt. Sie ging vor allem von den sogenannten Freikorps aus, ehemaligen kaiserlichen Offizieren, die nicht akzeptieren wollten, dass mit der Niederlage Deutschlands im 1. Weltkrieg auch die Monarchie und die Herrschaft der Eliten, die das Kaiserreich getragen hatten, untergegangen waren. Sie hassten die Demokratie und die Weimarer Republik aus tiefstem Herzen und schreckten auch vor politischem Mord nicht zurück; so an dem Finanzminister Matthias Erzberger 1921 und an dem Außenminister

Bankverbindungen:	Vorsitzender	Maximilian Gegenheimer, Mühlstr. 36 A	0171-8042073	max.gegenheimer@hotmail.de
Frankfurter Volksbank IBAN: DE35501900004101511028 BIC: FFVBDEFF	Stellvertreter	Deniz Yaman, Lessingstr. 16	01575-6314677	Denizyaman792@gmail.com
	Stellvertreter:	Brigitte Keese, Thälmannstr. 16 A	0173-6992100	keese.b@web.de
	Stellvertreter:	Ingetraud Germann, Heinstr. 30	06105-33451	Ingetraud.u.Georg.Germann@t-online.de
Kreissparkasse Groß-Gerau IBAN:DE60508525530006014435 BIC: HELADEF1GRG	Kassierer:	Heinz Peter Becker, Brückenstr. 37	0160-99895937	becker.hp@gmx.de
	Schriftführer 1	Yannick Reuter, Otto-Hahn-Str. 7	0157-36964302	reuter.yannick@gmail.com
	Schriftführer 2	Alexandra Hiddemann, Savoyenring 10 A		ahiddemann@gmx.de

Walther Rathenau 1922. Nach dem gescheiterten sogenannten Hitler-Ludendorff-Putsch am 9. November 1923 in München kam es dann zur Gründung des Reichsbanners.

Anders als alle anderen Wehrverbände von rechts und links engagierte sich das Reichsbanner nicht gegen sondern für die junge deutsche Demokratie. Es setzte sich für eine demokratische Staatsgesinnung ein und hatte bald doppelt so viele Mitglieder wie alle anderen Wehrverbände zusammen – mehr als 1,5 Millionen!

Das Reichsbanner sah sich in der Tradition von 1848 und verstand sich als Republik-Schutz-Organisation. Getragen wurde es von der „Weimarer Koalition“, aus SPD, Zentrum und Deutsche Demokratische Partei, die auch die Verfassung der Weimarer Republik durchgesetzt hatte. Ein vielfältiges zivilgesellschaftliches Engagement war typisch für das Reichsbanner: groß-angelegte Spiel- und Sportfeste, Diskussionsabende, freiwillige lokale Arbeitsdienstleistungen, Massenaufmärsche mit dem öffentlichen Zeigen der Farben der Republik Schwarz-Rot-Gold, aber auch der Schutz von Parteiveranstaltungen der SPD, des Zentrums und der DDP.

Den Untergang der Weimarer Republik konnte das Reichsbanner aber nicht verhindern. Die Regierung Hitler verbot es umgehend nach ihrem Machtantritt im Januar 1933. Viele seiner Mitglieder wurden verfolgt, in Konzentrationslager gesteckt und auch ermordet – wie Wilhelm Leuschner und Theodor Haubach im Zusammenhang mit dem 20. Juli 1944.

In der anschließenden von Klaus Müller geleiteten Diskussion wurden verschiedene Aspekte der Geschichte des Reichsbanners und der Weimarer Republik vertieft. Deutlich wurde am Beispiel des Reichsbanners, dass die Weimarer Republik keineswegs eine „Demokratie ohne Demokraten“ war, wie es manchmal behauptet wird und dass Demokratien niemals für immer stabil sind.

„Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf“, so der ehemalige Vorsitzende des Reichsbanners Hans Bonkas anlässlich der Verleihung des Hessischen Verdienstordens am Bande 2010. Ein Satz, den die Teilnehmenden vor dem Hintergrund der aktuellen und weltweiten Bedrohung der Demokratien als Warnung mitnahmen.



Klaus Müller erläutert die besondere Bedeutung der Fahne der Republik Schwarz-Rot-Gold bei allen Veranstaltungen des Reichsbanners. Foto SPD

Mit freundlichen Grüßen



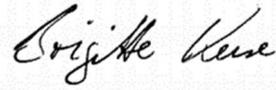
Maximilian Gegenheimer
Vorsitzender



Ingetraud Germann
Stellv.-Vorsitzende



Deniz Yaman
Stellv.-Vorsitzender



Brigitte Keese
Stellv.-Vorsitzende